

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Kreisblatt für Wilsdruff.

Alttanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burtjardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Röhren, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Logen, Röhren, Müllig-Rohlfen, Pünzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Röhren, Seeligshausen, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwoch und Freitag bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 23.

Dienstag, den 23. Februar 1904.

63. Jahrg.

In Schmiedewalde soll
Freitag, den 26. Februar 1904, mittags 1 Uhr,
1 Pferd (Schimmelstute)

meißbietend versteigert werden.

Bieterverammlung: Gasthof zu Schmiedewalde.

Wilsdruff, den 13. Februar 1904.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Holzversteigerung.

Gasthof zum Sachsenhof bei Klingenberg, Sonnabend, den 5. März 1904, vorm. 8 Uhr: 1, vom Raundorfer Revier: 23 h. Stämme, 58 h.

Klöder in Abt. 10; 2 vom Grillenburger Revier: 348 h. u. 1562 w. Stämme, 468 h. u. 7179 w. Klöder, 17,5 rm w. Kuchschette, 10 rm w. Kuchknüppel. — Abt. 1 bis 13, 17 bis 22, 25, 26, 27, 31 bis 37, 40, 41, 45, 46, 47, 50, 51, 53, 55, 56, 57, 61, 62 und 64.

Montag, den 7. März 1904, vorm. 9 Uhr: vom Grillenburger Revier 166 rm w. u. 16,5 rm h. Brennshette, 242,5 rm w. u. 91,5 rm h. Brennknüppel, 6,5 rm w. und 37 rm h. Faden, 448,5 rm w. u. 29,5 rm h. Keste, 89 rm w. Brennreißig. — Abt. wie oben.

Kgl. Forstrevierverwaltungen Raundorf und Grillenburg und

Kgl. Forstrentamt Charandt, am 16. Februar 1904.

Leuthold.

Bährdel.

Morgenstern.

Politische Rundschau.

Vom Kaiserhofe. Ueber die mögliche Mittelmeerfahrt des Kaisers, für welche bis zur Stunde ein Termin noch gar nicht feststeht, wird gar zu sehr geraten. Jetzt heißt es, der Kaiser werde auf der Ausreise in Antwerpen landen und dem König von Belgien, der am 27. Januar in Berlin war, einen Besuch abstatten. Auch das ist nicht sicher. — Am Sonntag unternahm der Kaiser bei dem prächtigen, warmen Frühlingswetter eine längere Ausfahrt. Für die Sammlungen zum Besten der geschädigten deutschen Ansiedler in Südwestafrika spendete der Kaiser 10000 Mark.

Im Reichstage stieg am Freitag die Debatte über den Postetat weiter, ohne besonders anregende Momente zu zeitigen. Wiederum wurde hierbei von den verschiedensten Seiten mit gar mannigfachen Wünschen und Beschwerden an die Reichspostverwaltung herangetreten. Für die Besserung der Lage der Postunterbeamten traten gleich die ersten Redner vom Tage, die Abgeordneten Zubeil (soj.) und v. Gerlach (fr. Verein.), sehr energisch ein. Zwischen letzterem Abgeordneten und dem Staatssekretär des Reichspostamtes Kräfte kam es dann zu einer ziemlich scharfen persönlichen Auseinandersetzung, weil seitens der oberen Postbehörde vor dem Besuche einer von Herrn v. Gerlach in Hamburg veranstalteten Versammlung von Postunterbeamten gewarnt worden war. Abg. Well (fr. Volksp.) wünschte besonders eine liberale Handhabung der Bestimmungen über Drucksachen-Beibringung und sprach sich weiter für Einführung der in Württemberg bestehenden Postanweisungskarte aus; doch verhielt sich Kräfte gegenüber beiden Anregungen ablehnend. Abg. Nören vom Zentrum forderte weitere Ausdehnung der Sonntagsruhe, was der Staatssekretär in bedingter Weise zugestand. Gleich darauf ließ sich der Direktor im Reichspostamt Wittlo über mehrere Punkte vernehmen, Abg. v. Gerlach (konf.) bekämpfte verschiedene Ausführungen des Abgeordneten Fürsten Nadschwill in der vorangegangenen Sitzung, Abg. Prinz Garolath (nat. lib.) bekundete seine Zufriedenheit mit den postalischen Einrichtungen in Deutschland und Abg. Söder (Christl. sozial.) verwendete sich warm für das Koalitionsrecht der Postunterbeamten und für die Erweiterung der postalischen Sonntagsruhe. Abg. Kopsch von der freisinnigen Volkspartei polemisierte hauptsächlich gegen den Abg. v. Gerlach und sprach im ferneren ebenfalls Wünsche betreffs des Koalitionsrechts der Postunterbeamten, des Sonntagsdienstes u. s. w. aus. Abg. Dasbach (Zent.) kritisierte die Tätigkeit des Ueberlegungsbureaus der Postener Oberpostdirektion abfällig und bestrich die Postfreiheit für die Briefe und Pakete der Soldaten. Staatssekretär Kräfte wies in seiner Erwiderung auf die Mißbräuche hin, welche früher mit der Absendung sogenannter Soldatenpakete getrieben worden seien, und trat im übrigen der Ansicht des Redners hinsichtlich des Postener Ueberlegungsbureaus entgegen. Mit persönlichen Bemerkungen schloß die Sitzung des Reichstages.

Der Reichstag führte am Sonnabend die allgemeine Debatte über den Ausgabeposten „Gehalt des Staatssekretärs“ des Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung zu Ende. Die Sonnabenddiskussion wies einen ziemlich lebhaften Charakter auf; da in dieselbe mehrfach persönliche Polemiken zwischen den einzelnen Rednern hineinspielten. Im übrigen kamen wiederum die

Thematika der vorangegangenen letzten Sitzungen, wie: polnische Briefadressen, Postfreiheit für die Soldaten, Gehaltsaufbesserungen für Postbeamten und Postunterbeamten, Ausdehnung der postalischen Sonntagsruhe u. s. w. aufs Tapet. Schließlich genehmigte das Haus das Gehalt des Staatssekretärs und nahm ebenso die verschiedenen zu dieser Position beantragten Resolutionen an.

In Deutsch-Südwestafrika sieht es gut. Die Truppen, welche die flüchtigen Hereros im Nordostgebiet der Kolonien verfolgen, haben alle Aussicht, die Hauptbanden einzuschließen, so daß auf eine nachdrückliche Verfolgung der Häufelührer in nicht ferner Zeit gerechnet werden kann. Im Botschafter-Gebiete herrscht solche Ruhe, daß Gouverneur Lentwein alle Truppen bis auf die der stets unterhaltenen Garnisonen nach dem Norden hat beordern können. In Berlin hat sich ein Zentralhilfskomitee für die deutschen Ansiedler in Südwestafrika gebildet. Zweig-Komitees bestehen im Schutzgebiete selbst in Windhoek und Swakopmund.

Rußland und die Mächte. Die Stimmung in Petersburg ist erschüttert gereizt, das beweist auch die nachstehende Meldung der Köln. Zig. von der Newa: In den russischen politischen Kreisen kommt eine starke Verstimmlung gegen England und Amerika zum Ausdruck, die sich oft in den unwahrscheinlichsten Gerüchten kundgibt. Deutschlands forette neutrale Haltung wird anerkannt, während Frankreich für den treuen Bundesgenossen und Freund gilt, auf dessen tatkräftige Unterstützung man in allen Fällen rechnet. Die Anwesenheit des Generalgouverneurs von Turkestan in Petersburg wird dahin gedeutet, daß bei einer unfreundlichen Haltung Englands eine Division gegen Indien hin an der afghanischen Grenze beabsichtigt sei.

Rußland fährt in der Mobilisierung seiner europäischen Streitkräfte fort. In Rußisch-Polen werden gegenwärtig 40000 Mann einberufen, die teils für Ostasien, teils zur Komplettierung der Truppen im Wolchjgogouvernement bestimmt sind.

Rußland scheint wirklich entschlossen zu sein, trotz seines Engagements im fernem Osten die Balkankrise nicht aus dem Auge zu verlieren. Die „pol. Korresp.“ in Wien veröffentlicht eine Mitteilung der zufolge das Interesse der russischen Regierung für die Entwicklung der Dinge auf dem Balkan nicht nur nicht erlahmt, sondern gerade unter dem Eindruck der gegenwärtigen Verhältnisse noch intensiver geworden. Die Kabinette in Petersburg und Wien würden ihr Werk im Geiste des Märzsteiger Programmes ungeschwächt weiter führen.

In Mazedonien macht sich mit dem Herannahen des Frühjahres ein Wiederemporkommen der ausländischen Bewegung mehr und mehr bemerklich; in den letzten Tagen haben mehrere neue Gefechte zwischen den türkischen Truppen und Insurgentenbanden stattgefunden. Was die neue Revolte unter den Albanesen anbelangt, so versichert man in Pfortenkreisen, dieselbe werde bald wieder unterdrückt sein.

Der russisch-japanische Krieg zieht seine Wellenlinie sogar bis nach Spanien hinüber. 9000 Mann spanischer Truppen sind mobilisiert worden; mehrere Küstenpunkte sollen besetzt werden.

Die Ministerkrisis in Skapland hat einen einst vielgenannten politischen Abenteuerer an die Spitze der Skap-

regierung gebracht. Dr. Jameson, der Ende 1895 seinen berühmten Einfall in die südafrikanische Republik unternahm, ist vom Gouverneur der Kapkolonie zum Nachfolger des zurückgetretenen Premierministers Springg ernannt worden. Auf die Leistungen des fragwürdigen „Helden“ von Krügersdorp als leitender Minister des Kaplandes darf man gespannt sein.

Der russisch-japanische Krieg.

Es ist anzunehmen, daß vor der Ankunft des Kriegsministers Kuropatkin, der vom Zaren Vollmacht für alle militärischen Operationen zu Wasser und zu Lande erhalten hat, also faktisch russischer Generalissimo in Ostasien ist, russischerseits keine wirklich großen Operationen unternommen werden. Kuropatkin ist ein versäffelter, aber äußerst energischer Offizier, dem auch die asiatischen Verhältnisse genau bekannt sind. Er ist wegen seiner rücksichtslosen Strenge nicht sehr beliebt in der Armee, aber wegen seiner hervorragenden Tüchtigkeit allgemein geachtet.

Die Japaner wollen augenscheinlich nicht warten, bis Rußland seine Landarmee bis zur Uebermacht verstärkt hat, sie bereiten eine Einschließung von Port Arthur und einen Landangriff in der Mandchurei vom Golf von Liaotung aus vor, während in Korea die schwierigen lokalen Verhältnisse beide Gegner behemmen. Küßer kleinen Vorpostenplänkelleien ist es noch nicht zu einem Treffen gekommen. Wo und wie die Japaner zuerst vorgehen wollen, ist aller Welt verborgen, es besteht nicht einmal Kenntnis vom wirklichen Aufenthalt ihrer Hauptflotte. Dasselbe gilt freilich auch vom russischen Wladiwostok-Geschwader, das nicht zu seiner Station zurückgekehrt ist, und von den aus Europäisch-Rußland auf der Fahrt nach Ostasien befindlichen Schiffen. Es werden hier widersprechende Meldungen verbreitet, die augenscheinlich zum Zwecke der Täuschung in Umlauf gesetzt werden.

Wenn die Russen annehmen, der Feind wolle Port Arthur einschließen, und wenn deshalb ein Freiwilligenkorps gebildet ist, so ist das natürlich nicht so zu verstehen, als ob diese Einschließung von heute auf morgen erfolgen wird. Port Arthur kann nur durch Unterbrechung der zu ihm aus der Mandchurei führenden Bahn lahm gelegt und von der Zufuhr abgeschnitten werden, und das ist nicht ohne eine siegreiche Schlacht für die Japaner zu erzielen. Also erst müssen die Japaner die Russen zu Lande schlagen, dann können sie Port Arthur einschließen! Anzunehmen ist, daß an verschiedenen Stellen ein Angriff erfolgen wird, um auch die russische Macht zu teilen. Der neuernannte russische Oberbefehlshaber leidet nach allem, was über ihn bekannt ist, die Defensiv nicht; haben bis zu seiner Ankunft die Japaner nicht Ernst gemacht, dann werden sie der Wahl überhoben werden. General Kuropatkin hat bereits die Reise nach dem Kriegsschauplatz angetreten, das ganze offizielle Petersburg gab ihm Geleit zum Bahnhof.

In der Mandchurei haben die Russen an den Altentütern, welche die Eisenbahn zu fördern und die Brücken zu sprengen versuchten, summarische Justiz geübt, jeder, der dabei gefaßt ist, in kurzer Hand niedergeschossen. Die Bahn ist jetzt wieder völlig frei (wie lange aber noch?) und befördert Tag für Tag große russische Truppen-Transporte. Dieses Eintreffen der russischen Verstärkungen beweist ebenfalls, daß die Japaner wohl kaum noch lange zögern wer-